

Das Wort hat Genossin Waltraud Gambke, Lehrerin

an der 7. Oberschule Erfurt

Mir liegt folgendes am Herzen

Fünf Jahre hintereinander bin ich für den Unterrichtstag in der Produktion in verschiedenen Klassen eingesetzt worden und lernte dabei das Funkwerk, die Optima und das VEG Saatzucht kennen. Auf Grund meiner Erfahrungen möchte ich über einige schulpolitische Probleme sprechen:

Der umfassende Aufbau des Sozialismus setzt neue Maßstäbe für die Arbeit der Schulen und auch der Betriebe. Sie fanden ihren Niederschlag im Entwurf über die Grundsätze für die Gestaltung des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems. Ich bin der Meinung, daß die neuen Grundsätze den Arbeitern noch zu wenig bekannt sind! Ich kann zwar verstehen, daß den Genossen in den Betrieben die Industriepreisreform und ähnliche Fragen mehr auf den Nägeln brennen — aber die Jugenderziehung ist die Investition für das Jahr 2000 und kann nicht nur Sache der Lehrer bleiben!

Es ist deshalb notwendig, daß sich alle gesellschaftlichen Kräfte — voran die Genossen — mit der Bildungskonzeption eingehend befassen und ihre Gedanken und Vorschläge dazu äußern.

*

Bei Elternbesuchen sowie bei Diskussionen mit den Kollegen zeigt sich, daß es notwendig ist, grundsätzliche Fragen zu klären, damit alle Bürger mit den Perspektiven unseres Bildungs-

systems vertraut werden und auch seine nationale Bedeutung erkennen.

*

Mir liegt nun noch folgendes am Herzen: Ich gehe mit meiner 9. Klasse in das VEG Saatzucht. Erfurt hat gute Traditionen als Blumenstadt, und sicher wird es diese Traditionen weiterpflegen. Aber niemand hat uns bisher gesagt, wie die gärtnerischen Betriebe im Jahre 1980 aussehen werden, wieviel Facharbeiter auf den verschiedensten Gebieten bis dahin gebraucht werden usw. Wir führen zwar den polytechnischen Unterricht durch, aber wir können auf die berufliche Entwicklung auf diesem Gebiet bisher kaum Einfluß nehmen.

Meiner Meinung nach mußte beim Rat der Stadt und beim Rat des Bezirkes die Perspektive geklärt werden. Es nützt uns gar nichts, wenn wir mitten im Schuljahr erfahren, wieviel Schüler für die einzelnen Berufe im nächsten Jahr gebraucht werden; außerdem ändern sich die Zahlen sehr häufig. Wir müssen zu einer Perspektivplanung kommen. Erst dann können wir in den Schulen mit einer systematischen Berufsorientierung und Berufslenkung beginnen!

*

Uns macht noch ein weiteres Problem Schwierigkeiten. Ich arbeite im VEG Saatzucht eng mit den Arbeitern zusammen. Wir haben einen guten Kontakt zu-

einander. Aber ich vermisse seit drei Jahren, daß sich die Partei-, Gewerkschafts- oder Betriebsleitung einmal mit uns Lehrern und den Betreuern darüber ausspricht, wie die Arbeit vorangehen soll. Deshalb sehe ich es so: Gegenwärtig ist die Initiative der Arbeiter größer als die Fähigkeit der Leitungen, diese Initiative zielstrebig und entsprechend den Beschlüssen der Partei zu lenken.

Auch die Leitungsarbeit an unserer Schule entspricht noch nicht den neuen, höheren Anforderungen. Wir beschäftigen uns in der Parteileitung noch zu wenig mit den inhaltlichen Problemen der Bildung und Erziehung. Die organisatorischen Fragen stehen noch zu sehr im Mittelpunkt. Es befriedigt uns vor allem nicht, daß die Verbindung zu den Genossen unseres Patenbetriebes, des VEB Funkwerk, so einseitig ist. Wohl haben wir Erfolge zu verzeichnen, zum Beispiel bei der Zusammenarbeit der Brigaden mit den Patenklassen, aber die Verbindung der beiden Parteileitungen ist noch zu lose.

Wir hofften, zur Berichtswahlversammlung des VEB Funkwerk eine Einladung zu bekommen. Wir waren verwundert, daß das nicht geschah. Auf unsere Nachfrage wurde uns mitgeteilt, daß doch vor allem ökonomische Fragen auf der Tagesordnung gestanden hätten. Diese Auskunft beweist, daß die Parteileitung noch nicht die Notwendigkeit erkannt hat, eng mit der Schule zusammenzuarbeiten.

*

Ich möchte die Ideologische Kommission und das Büro für Industrie/Bauwesen und Landwirtschaft bitten, Festlegungen zu treffen, daß eine ständige Zusammenarbeit zwischen den Betriebsparteiorganisationen und den Schulparteiorganisationen erfolgt.

(Aus der Diskussionsrede auf der Bezirksdelegiertenkonferenz Erfurt)